

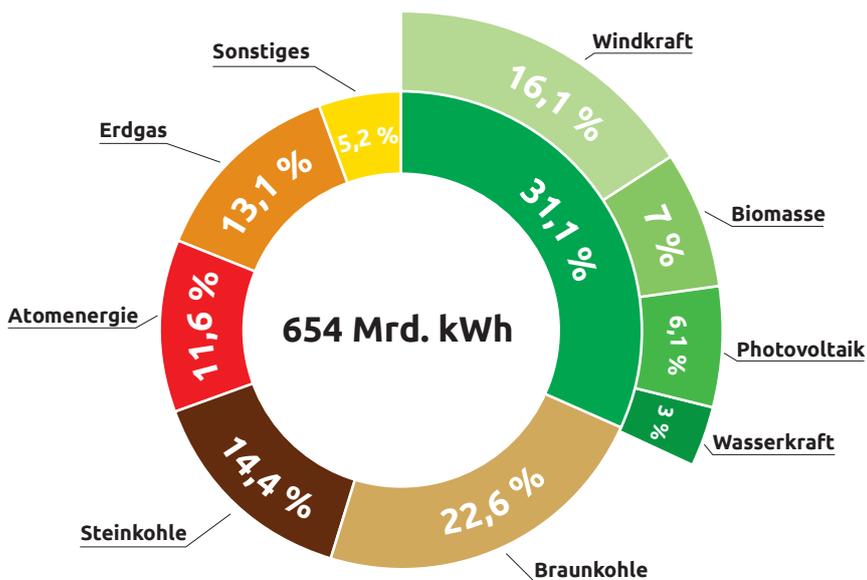
NEUE NETZE

FÜR DEN NORDEN?

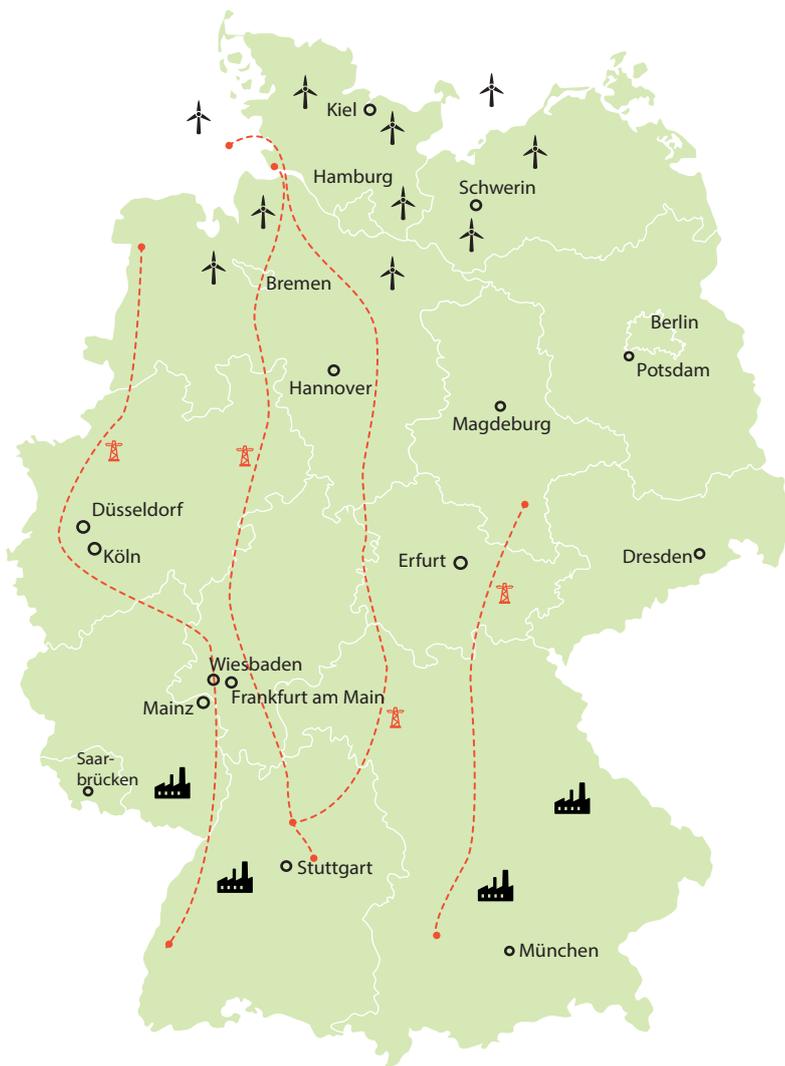
DER DEUTSCHE STROMMIX

Anteil der Energieträger an der Bruttostromerzeugung

Schleswig-Holstein nimmt beim Ausbau der Erneuerbaren Energien eine Spitzenposition unter den deutschen Bundesländern ein. Mittlerweile wird mehr Strom aus Wind, Wasser, Sonne und Biomasse produziert als das Land selbst verbraucht. Da aber auch noch ein Teil des produzierten Stroms aus Kohle und Atomkraft kommt, lag der Anteil der Erneuerbaren Energien am gesamten produzierten Strom 2016 „nur“ bei 55 Prozent. Damit liegt Schleswig-Holstein weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 32 Prozent (s. Grafik).



Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Erneuerbaren Energien in ganz Deutschland bis 2030 auf 50 Prozent und bis 2050 auf 80 Prozent auszuweiten – und das bei gleichzeitigem Ausstieg aus der Atomenergie.



STROMNETZ

Schematische Darstellung

Schleswig-Holstein kommt daher im Rahmen der Energiewende eine besondere Rolle zu. Zum einen, weil hier so viel grüner Strom erzeugt wird. Und zum anderen ist das Land auch für die europäische Netz-sicherheit wichtig, da es das deutsche Stromnetz mit Skandinavien verknüpft, wo ebenfalls viel Strom aus Erneuerbaren Energien produziert wird, der langfristig helfen soll, die europäischen Stromnetze zu stabilisieren.

Das Land zwischen den Meeren ist daher längst zum Stromexporteur geworden. Schon heute für den Großraum Hamburg, perspektivisch aber für den ganzen Süden Deutschlands. Denn das nördlichste Bundesland hat sich ehrgeizige Ziele für den Ausbau der Erneuerbaren Energien gesetzt. Bis 2025 soll sich die Stromerzeugung aus den Erneuerbaren noch einmal fast verdoppeln. Das bedeutet jede Menge neue und/oder leistungsstärkere Wind- und Solarparks sowie Biogasanlagen und neue Stromleitungen. Denn damit der Strom in die großen Ballungsräume und wirtschaftlichen Zentren transportiert werden kann, müssen die Übertragungsleitungen aus- bzw. neugebaut werden.

DAS

VORHABEN

Der Übertragungsnetzbetreiber *TenneT*, der für die Stromnetze (unter anderem) in Schleswig-Holstein zuständig ist, plant im Auftrag der Landesregierung eine neue 380-kV-Hochspannungs-Drehstrom-Übertragungsleitung (HDÜ) zu errichten. Anfangs- und Endpunkt der Stromtrasse sind bereits festgelegt worden. Im Norden soll die neue Leitung in Heide beginnen, um die Windparks im Norden Dithmarschens besser ans Stromnetz anzuschließen und weiter ausbauen zu können. Als südlicher Anschlusspunkt ist ein Netzknotenpunkt bei Norderstedt vorgesehen. Von hier aus kann der Strom in das bestehende Übertragungsnetz eingespeist und dann weiter in den Süden transportiert werden. Der genaue Verlauf der späteren Stromleitung ist allerdings noch unklar. TenneT hat zwei mögliche Korridore vorgeschlagen. Der sogenannte Vorzugskorridor (s. Karte), der vom Netzbetreiber favorisiert wird, verläuft von Heide nach Norderstedt und würde direkt an Itzehoe, der größten Stadt des Kreises Steinburg, vorbeigeführt werden. Der „Alternativkorridor“ verläuft weiter östlich und würde durch dünner besiedelte Regionen führen. Allerdings liegen auf der Strecke dieses Korridors mehrere ökologisch wertvolle Regionen, u.a. zwei Naturparks und das Storchenbrutgebiet in Kellinghusen.

DER

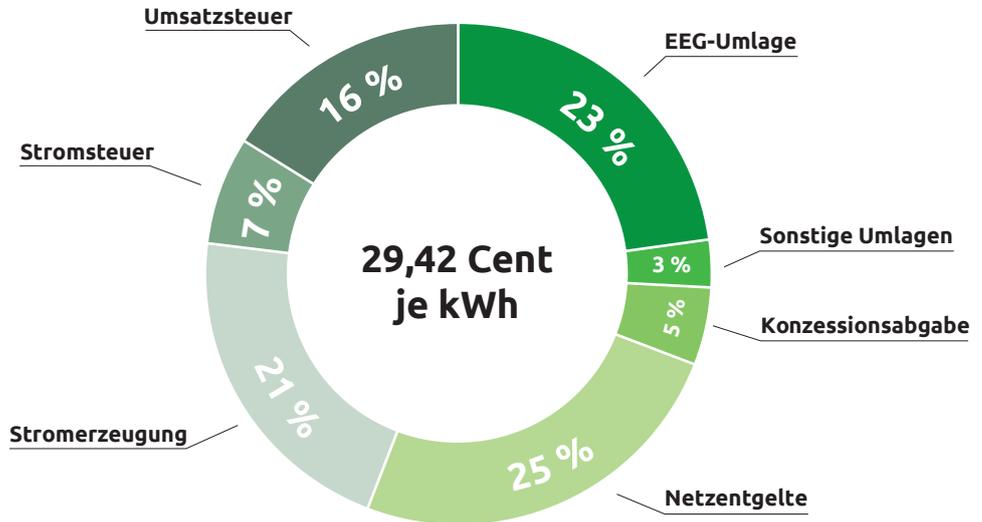
KONFLIKT

Die Pläne zum Bau der neuen Stromtrasse quer durch Dithmarschen und Holstein haben in Teilen der örtlichen Bevölkerung Proteste hervorgerufen. Schnell hat sich eine Bürgerinitiative mit dem Namen *Gegen den Strom* gebildet, die das ganze Vorhaben am liebsten komplett verhindern würde. Auch der *Naturschutzbund Deutschland (NABU)* ist der neuen Stromleitung gegenüber kritisch eingestellt und befürchtet vor allem negative Auswirkungen auf die Umwelt, im Besonderen auf die Vogelpopulationen in der Region. Aber nicht nur die Naturschützerinnen und Naturschützer und Anwohnerinnen und Anwohner betrachteten das Projekt mit Argwohn, auch die Bäuerinnen und Bauern der Region, zusammengeslossen in den *Kreisbauernverbänden*, befürchten dass sie bei dem Projekt unter die Räder kommen und ihre Flächen nicht mehr oder nur eingeschränkt zu nutzen sind. Viele Trassengegnerinnen und Trassengegner argumentieren zudem, dass der Strompreis durch die neue Leitung steigen wird. Dieser ist schon jetzt in Schleswig-Holstein besonders hoch, da hier die sogenannten Netzentgelte, also die Gebühren für die Durchleitung und Verteilung des Stroms höher sind als im Rest der Republik. Das liegt zum einen am Netzausbau, aber auch daran, dass die Bevölkerungsdichte niedrig ist und die Kosten für den Netzbetrieb auf relativ wenige Schultern verteilt werden müssen. Die Kosten für den Netzausbau werden allerdings künftig bundesweit umgelegt. Von 2019 bis 2023 werden die Netzentgelte und damit die Strompreise in Deutschland angeglichen.

Die Netzentgelte machen heute 25 Prozent des Strompreises aus (s. Grafik). Neue Stromleitungen bedeuten für die Netzbetreiber mehr Investitionen und damit höhere Preise für den Endkunden. Und die gehören schon heute zu den höchsten in Europa.

ZUSAMMEN- SETZUNG DES STROMPREISES

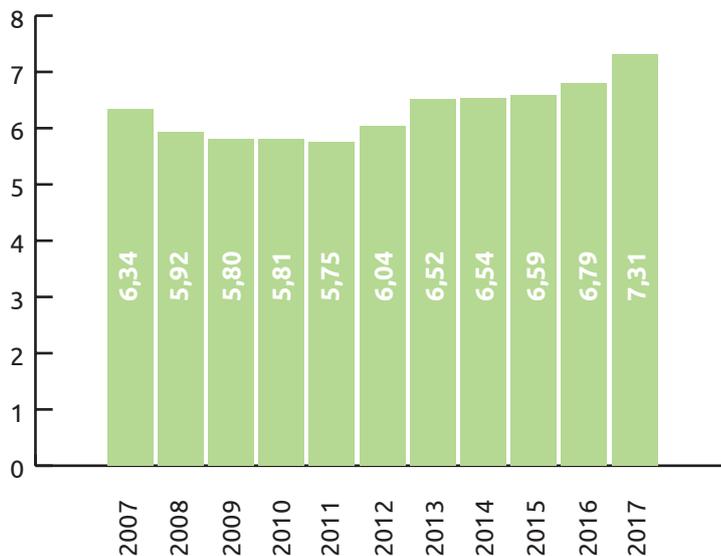
Durchschnittlicher Strompreis für Haushaltskunden (3500 kWh Jahresverbrauch)



Das Trassenprojekt erfährt aber auch viel Zuspruch. Die *Industrie- und Handelskammer (IHK)* Schleswig-Holstein und der *Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein (LEE SH)* haben sich für die neue Stromtrasse ausgesprochen, wenn auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Die *Bundesnetzagentur* befürwortet das Vorhaben ebenso, ist aber offen für die konkrete Ausgestaltung. Die lokale Politik, vertreten durch die Landräte der betroffenen Kreise, ist noch in einer eher abwartenden Rolle und hat bislang noch keine klare Position bezogen.

ENTWICKLUNG DER NETZENT- GELTE FÜR HAUS- HALTSKUNDEN

3500 kWh Jahresverbrauch;
in ct/kWh



DER

RUNDE TISCH

In dieser aufgeheizten Situation hat die *Landesregierung* einen Runden Tisch einberufen, um die Positionen und Interessen aller Beteiligten zu hören und das Für und Wider des Projekts zu diskutieren. Es sollen drei Fragen besprochen werden:

1. Ob das Projekt überhaupt realisiert werden soll und wenn ja, in welchem Korridor?
2. Ob Teile der Trasse als Erdkabel verlegt werden sollen?
3. Ob es Entschädigungszahlungen bspw. für die Landwirtschaft oder Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer geben soll?

Um die Sitzung zu leiten und die Wogen etwas zu glätten, hat die Landesregierung erfahrene *Moderatorinnen und Moderatoren* und *Vermittlerinnen und Vermittler* eingeladen, die dem Runden Tisch vor-sitzen werden.

Am Ende des Runden Tisches soll eine Entscheidung über das Trassen-projekt getroffen werden. Und diese liegt bei der Landesregierung, die nicht an das Ergebnis des Runden Tisches gebunden ist. Allerdings ge-bietet es die politische Vernunft, nicht einfach die Interessen wichtiger Gruppen zu übergehen.

Schleswig-Holstein



Legende

 vorwiegend Landwirtschaft

 größere Waldgebiete

 Naturpark

 Windenergie

 Brutgebiet von Störchen

 Städte / Siedlungen

 mögliche Korridore